

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

21.10.2010

Herr Sygusch Tel.4666

Herr Nelson Tel.6407

Vorlage Nr. G 94/17

für die Sitzung der Deputation für Bildung (städtisch) am 28.10.2010

Gründung einer Oberschule in Oslebshausen

A. Sachstand / Problem

Entsprechend der Regelung des §3 Absatz 4 BremSchulG haben die bremischen Schulen den Auftrag, sich zu inklusiven Schulen zu entwickeln. Dabei sollen sie im Rahmen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags die Inklusion aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Staatsbürgerschaft, Religion oder einer Beeinträchtigung in das gesellschaftliche Leben und die schulische Gemeinschaft befördern und Ausgrenzungen einzelner vermeiden. Dieser Prozess sollte einerseits durch das Wahlrecht der Eltern auf inklusive Beschulung in der allgemeinen Schule im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten und der dort eingerichteten Zentren für unterstützende Pädagogik, andererseits durch schrittweise Reduzierung der Kapazitäten in den Förderzentren bis zu deren endgültigen Auflösung gesteuert werden.

Das Förderzentrum Am Oslebshauer Park genießt im Stadtteil Gröpelingen hohe Akzeptanz und bremen- sowie bundesweite Anerkennung der pädagogischen Arbeit, insbesondere im Bereich der Berufsorientierung und der Umsetzung des gebundenen Ganztagsbetriebs. Nicht zuletzt aus diesen Gründen wurde sie auch im laufenden Schuljahr 2010/11 von der gleichen Anzahl Erziehungsberechtigter angewählt wie in den Vorjahren, so dass entgegen der Entwicklung in anderen Stadtteilen wiederum eine gleichbleibende Anzahl von Lerngruppen eingerichtet werden musste. Es ist zu erwarten, dass sich diese Akzeptanz im Stadtteil positiv auf die Schulanwahlen im Stadtteil auswirkt und die Schule ihre hohe Haltekraft noch steigern kann.

Durch die Gründung einer Oberschule in Oslebshausen und die gleichzeitige Erweiterung der Kapazität auf mindestens drei Züge wird somit zum einen dem gesetzlichen Inklusionsauftrag in besonderem Maße gefolgt und zugleich die Kapazitätsproblematik im Stadtteil

Gröpelingen reduziert: Von zurzeit 298 Schülerinnen und Schülern der 4. Jahrgangsstufe im Planbezirk Gröpelingen können an der Neuen Oberschule Gröpelingen und der Gesamtschule West 150 Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Da die Haltekraft des Stadtteils gegenüber den Vorjahren, in denen bis zu 25 % der Gröpelinger Grundschüler zu weiterführenden Schulen außerhalb des Stadtteils wechselten, zuletzt deutlich gestiegen ist, ist ein weiterer Schulstandort im SEK-I-Bereich erforderlich.

B. Lösung

Aus diesem Grund wird die Oberschule in Oslebshausen gegründet.

Die Schule soll zum Schuljahr 2011/12 erstmalig Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs aufnehmen, für die kein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert worden ist. Die pädagogische Gesamtkonzeption kann mit Blick auf die zu erwartende Heterogenität der Schülerschaft im Rahmen der Oberschulverordnung von Vorgaben und Gestaltungsmerkmalen des Regelsystems abweichen. Dabei geht es um ein Unterrichtskonzept, in dem insbesondere die Bereiche „Lernen in Lernwerkstätten“ und „Berufsorientierung“ Schwerpunkte bilden. Innerhalb der Oberschule werden alle Abschlüsse erreicht. Die Oberschule in Oslebshausen wird sich zu einer Schule im Stadtteil und mit außerschulischen Partnern sowie in Kooperation mit den Schulen im Stadtteil entwickeln. Der Ganztagsbetrieb ist Teil des schulischen Konzepts und wird fortgeführt.

Das pädagogische Konzept beinhaltet u.a. folgende Elemente:

- Die Unterrichtsgestaltung vollzieht sich im projektorientierten Unterricht. Hier wird themengebunden schülerorientiert gelernt. Handlungskompetenz wird dabei entwickelt, wobei fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen gleichberechtigt ausgebildet werden. Im Fokus des Unterrichts steht ein möglichst langes gemeinsames Lernen aller Schülerinnen und Schüler. Die Ausgestaltung der äußeren Fachleistungsdifferenzierung in höheren Klassenstufen wird in den parallel laufenden Beratungsgesprächen des SiR-Projekts gegenwärtig noch entwickelt.
- Binnendifferenzierte und individualisierte Lernformen sowie eine differenzierte Leistungsbeurteilung sind feste Bestandteile der Lehr- und Lernkultur und unverzichtbar für „inkluisiven“ Unterricht.
- Ein Angebot zum selbständigen, vertieften Lernen bzw. zum Aufbau von Basiskompetenzen in Lernwerkstätten mit unterschiedlichen, fachlichen (Deutsch, Mathematik) und the-

menbezogenen (Arbeits- und Berufsorientierung, Sozialtraining, Gesundheitsprävention und Körperbewusstsein) Inhalten erweitert den eigenverantwortlichen Lernprozess. Die individuelle Arbeitsplanung erfolgt auf Grundlage von Kompetenzrastern, der Lernfortschritt wird über Portfolios dokumentiert und reflektiert.

- Der Kompetenzaufbau wird für alle Schülerinnen und Schüler der Schule lernstrategisch durch die Realisierung eines entwickelten Methodencurriculums ab Klassenstufe 5 (Lernstrategien und Arbeitsmethoden) unterstützt. Damit werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, die im Ganztagskonzept vorgesehenen Lernformen mit hoher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung anzuwenden und ihren Lernprozess zu steuern. In überfachlichen Teamaufgaben (themenbezogene Präsentationen, Teilnahme an Wettbewerben u.ä.) kann die Anwendung darüber hinaus erprobt werden.
- Die Rückmeldekultur wird als ein bedeutsames Element für den Lernprozess verankert. Es gilt das Grundprinzip der positiven Verstärkung, d.h. es wird von den Stärken des jeweiligen Schülers/der jeweiligen Schülerin ausgegangen, woraus die nächsten Entwicklungsschritte abgeleitet werden (Einführung von Kompetenzrastern). Die Rückmeldung über die Lernfortschritte (Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung) erfolgt über Portfolios und zum gesamten Entwicklungsprozess auf Schülersprechtagen. Elternarbeit (regelmäßige Elternabende, Elternsprechtage, Einzelberatungen, Hausbesuche) sind fester Bestandteil des Schullebens. Eltern können außerdem am Unterricht teilnehmen und sich so „vor Ort“ ein Bild machen.
- Die Anschlussfähigkeit wird durch eine höchstmögliche fachliche Qualifizierung und ein zertifiziertes Konzept zur Arbeits-, Berufsorientierung und Lebensplanung abgesichert. Alle Schulabschlüsse können in der Oberschule in Oslebshausen erworben werden (Abitur in Kooperation mit der gymnasialen Oberstufe am Rübekamp).
- Im Rahmen eines Werkschulprojektes wird praxisorientiertes vorberufliches Lernen mit den Vertiefungen Büro/Verwaltung und Pflege /Versorgung angeboten. Die Überführung des Projekts in einen Werkschulbildungsgang als Teil einer berufsbildenden Schule wird geprüft. Im Werkschulprojekt werden Praxisphasen in den schuleigenen Schülerfirmen, dem Mensabetrieb und in Kooperation mit außerschulischen Partnern realisiert. Individuelle, berufsbezogene Lernaufgaben ergänzen das Praxisangebot. Brüche in den Ausbildungsübergängen sollen so minimiert werden.

Seit August 2010 wird die Schule Am Oslebshauer Park von einer Beratergruppe der Senatorin für Bildung und Wissenschaft regelmäßig begleitet. Eine Steuergruppe unter der Leitung der Gründungsbeauftragten ist eingerichtet, der insgesamt sechs Mitglieder des Kollegiums angehören. Im November 2010 wird sich ein Projektbeirat konstituieren, dem Mitglieder der Grundschulen, benachbarter Oberschulen, der benachbarten Gymnasialen Oberstufe, von berufsbildenden Schulen und weitere außerschulische Partner aus dem Stadtteil angehören.

Die Schule Am Oslebshauer Park arbeitet kontinuierlich am Schulkonzept weiter und führt im Dezember 2010 die Werbephase an den Grundschulen durch. Im März 2011 soll das an die neuen Aufgaben angepasste Schulprogramm vorliegen. In diesem Zusammenhang wird auch der zukünftige Fortbildungsbedarf ermittelt und mit der bereits geplanten Zuführung von weiteren Lehrkräften ab Frühjahr 2011 realisiert.

Die Oberschule in Oslebshausen wird zum Schuljahr 2011/12 als Oberschule mit eingegliedertem Zentrum für unterstützende Pädagogik (ZuP) eingerichtet. Sie soll mit dem zukünftigen 5. Jahrgang auf eine Dreizügigkeit ausgerichtet werden. Alle drei Klassen werden entsprechend dem Konzept der Schule als Inklusionsklassen eingerichtet.

C. Finanzielle / Personell Auswirkungen / Gender-Relevanz

Die Mittel für die Bau- und Umbaumaßnahmen für eine 3-zügige Schule sollen im Rahmen der Prioritätensetzung bei den Haushaltsaufstellungen 2012/13 eingeplant werden.

Die Verbesserung des schulischen Angebots kommt den Schülerinnen und Schülern in Oslebshausen und Gröpelingen gleichermaßen zugute. Im Rahmen der Berufsorientierung soll das Umgehen mit geschlechterspezifischem Rollenverhalten reflektiert und im Unterricht berücksichtigt werden.

D. Beschluss

Die Deputation für Bildung (städtisch) stimmt der Gründung einer Oberschule in Oslebshausen zu und bittet um Vorlage der Gesamtkostenplanung nach Ermittlung der Baukosten.

In Vertretung

gez.

Carl Othmer

Staatsrat